

Innenstadt Köln : Bebauung des KBE-Geländes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 8: **Industrie- und Verwaltungsbauten = Bâtiments industriels et administratives = Industrial and administrative buildings**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-334449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innenstadt Köln

Bebauung des KBE-Geländes

Zweck des Wettbewerbs

Die Köln-Bonner Eisenbahnen AG verlegt ihren Stadtgüterbahnhof von Köln-Sülz nach Godorf. Die Gesellschaft »moderne stadt« hat die Grundstücksrechte erworben und beabsichtigt, das Gelände nach erfolgter Räumung zu bebauen.

Um geeignete Bebauungsentwürfe zu erhalten, wurden 7 Architekten zu diesem städtebaulichen Ideenwettbewerb mit vorgegebenem Rahmenprogramm eingeladen. Das Ergebnis soll Grundlage für die Aufstellung des Bebauungsplanes werden.

Wettbewerbsverfahren

Es handelt sich um einen städtebaulichen Ideenwettbewerb mit vorgegebenem Rahmenprogramm. Auslober war die Gesellschaft »moderne stadt«.

Aus der Wettbewerbsaufgabe

Das Gelände der KBE wird z.Z. durch unterschiedlich strukturierte Kleingewerbebetriebe genutzt. Die städtebauliche Zielsetzung sieht für dieses Gebiet eine attraktive Verdichtung zur Belebung der Innenstadt vor. Durch eine Bebauung mit multifunktionaler Nutzung soll das Gelände neu geordnet werden, um den städtebaulichen Zusammenhang zwischen Köln-Sülz, dem »Inneren Grüngürtel« und der Innenstadt herzustellen. Es ist vorgesehen, das Gelände für allgemeines Wohnen, Büro- und Verwaltungsflächen, Studentenwohnungen sowie in angemessenem Maße für Handel und Gewerbe zu nutzen. Im Rahmen der allgemeinen Infrastruktur wird besonderer Wert darauf gelegt, notwendige Kommunikationsorte räumlich und funktionell ausgeprägt darzustellen.

Die Möglichkeit gegenseitiger Verschiebung der einzelnen Programmquantitäten ist planerisch vorzubereiten.

Unter Beachtung des geltenden Planungs- und Baurechts sollte das Gelände städtebaulich attraktiv und wirtschaftlich optimal gestaltet werden.

Die städtebauliche Gruppierung der Gesamtanlage ist nicht nur auf die räumlich optische Verbindung der heute noch getrennten Grünräume »Innerer Grüngürtel« – Grünzug Süd – Volksgarten auszurichten, sondern es werden auch Vorschläge für differenzierte Fußwege über Luxemburger Straße, Stadtautobahn und Bundesbahnlinie erwartet.

Die vorzuschlagende Lösung soll eine kontinuierliche Fußwegverbindung der gesamten Grünräume durch das Planungsgebiet hindurch gewährleisten.

Unter Berücksichtigung der vorgegebenen Bedingungen, wie »Fortführung des städtischen Erholungsraumes Grüngürtel«, »innere Verkehrserschließung« und »Schutz gegen Lärmeinfluß«, soll untersucht werden, ob eine Bebauungsdichte von GFZ 2,4 mit zusätzlicher Ausnutzung nach § 21a der BauNVO erzielt werden kann. Jedoch sollte aus wirtschaftlichen Gründen eine Geschosshöhe von ca. 30 Geschossen nicht überschritten werden.

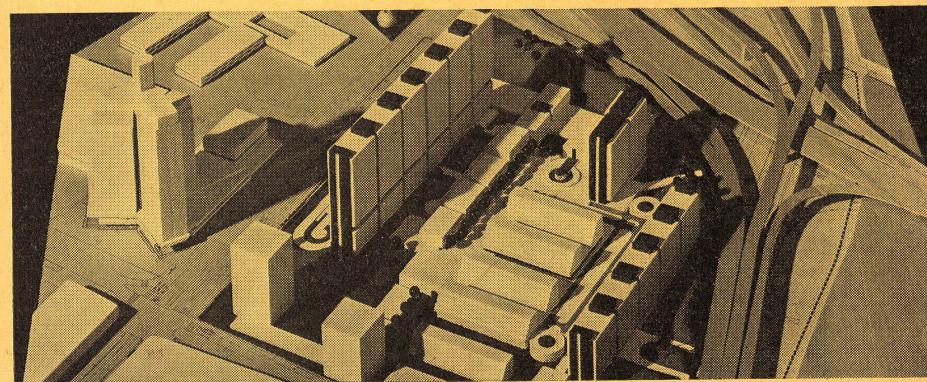
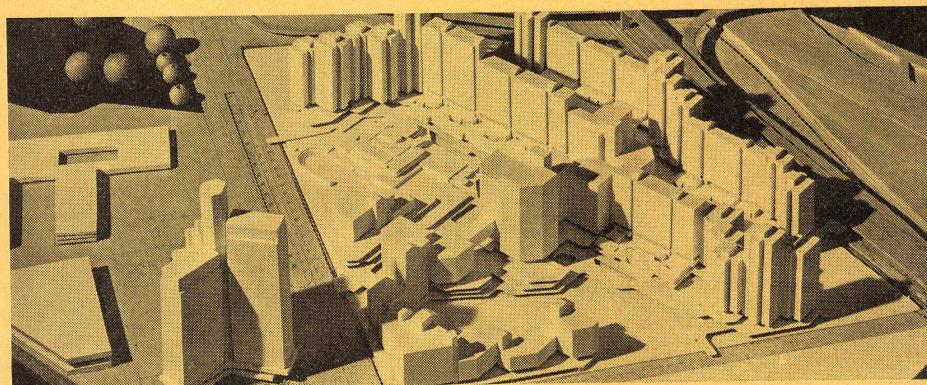
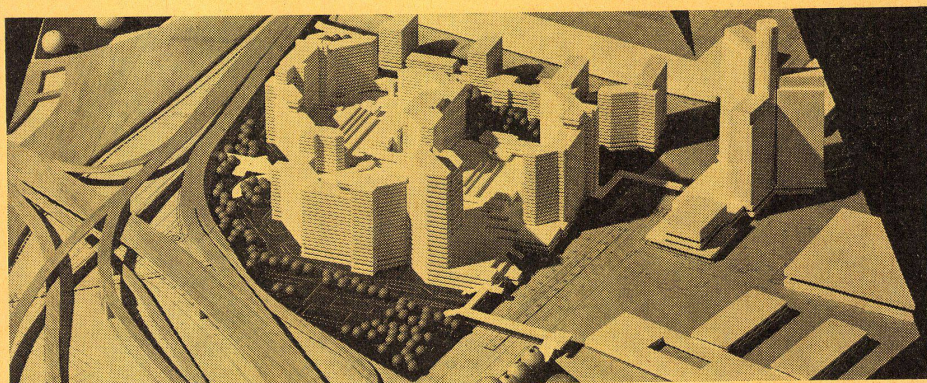
Zur Erhöhung des innerstädtischen Wohnwertes ist sowohl eine unverwechselbare räumliche Gestaltung als Mittel zur Identifizierbarkeit des Wohnortes anzustreben, als auch eine günstige Wohn-Orientierung und Lärmabschirmung nachzuweisen. Von dem Knotenpunkt der zukünftigen Stadtautobahn ist eine starke Lärmbelästigung zu erwarten. Im Rahmen der Gesamtplanung ist der Anteil lärmgeschädigter Nutzflächen unbedingt zu minimieren.

Für die voraussichtliche zukünftige Einwohnerzahl von ca. 5000 sind die erforderlichen Gemeinbedarfsanlagen einzuplanen.

Neben den gewerblichen Flächen für die direkte örtliche Bedarfsdeckung (Einzelhandel) wird angestrebt, einen weiteren gewerblichen Bereich in Form eines Funktions-Verbundes (Branchenverbundes) von einander verwandten Nutzungen als überörtliche Attraktion anzubieten.

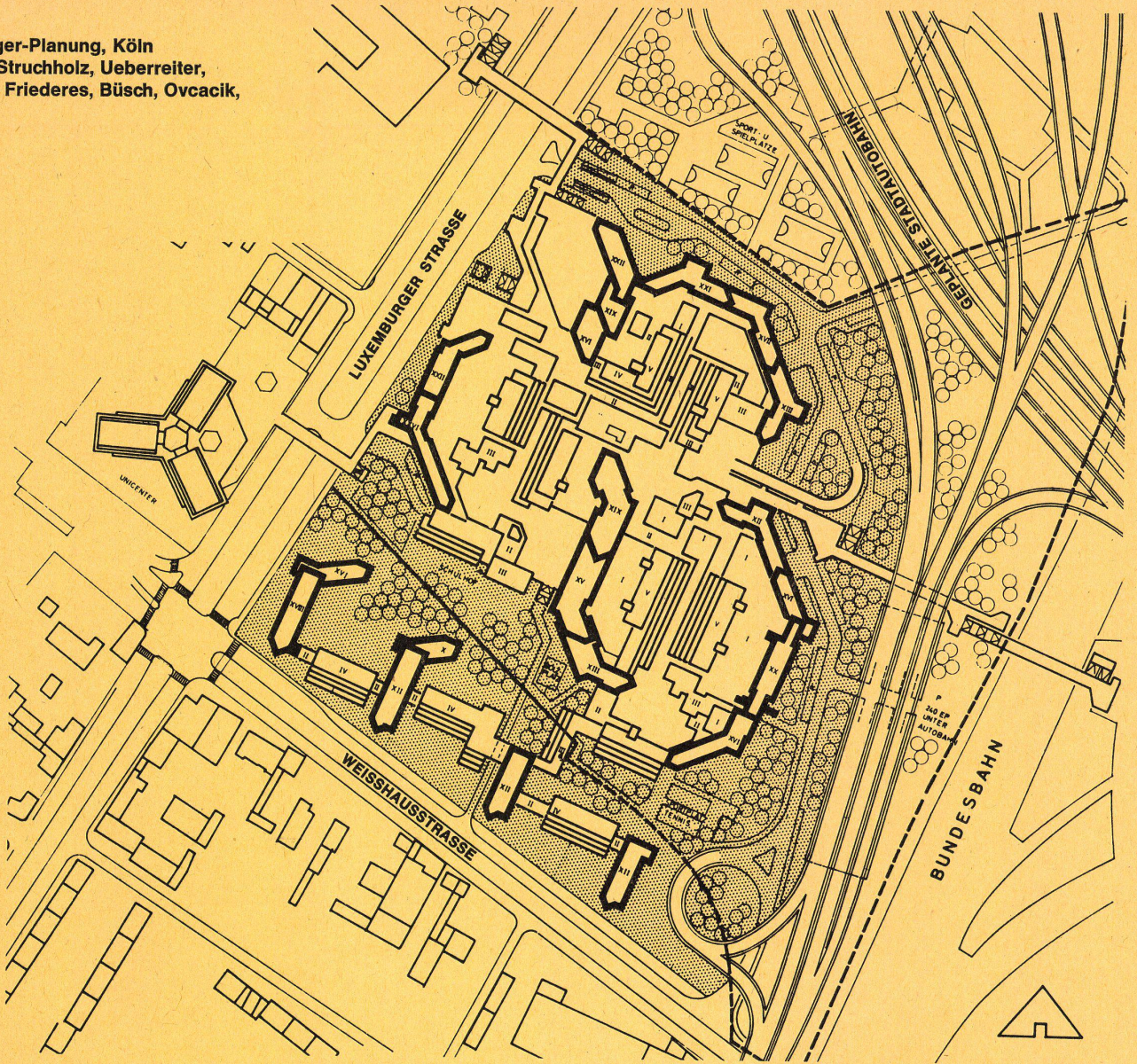
Fachpreisrichter

W. Baecker, M. Guther, F. Hallauer, H. Leitzgen, R. Recknagel



1. Preis

Busch + Berger-Planung, Köln
Mitarbeiter: Struchholz, Ueberreiter,
Schönbrunn, Friederes, Büsch, Ovcacik,
Averkamp



Aus der Beurteilung

Der Entwurf zeigt eine interessante Durchdringung von drei steinernen Freiräumen, die ihre Fortsetzung im unmittelbar danebenliegenden kleinen Grünraum und im großen inneren Grüngürtel finden.

Die Erlebbarkeit leidet allerdings unter den eingestellten 4geschossigen Baukörpern.

Sportanlagen in angrenzender Nähe von Verkehrsstraßen erfüllen nur bedingt ihren Zweck.

Durch die Stellung der Baukörper im Osten und Norden wird ein ruhiger Innenbereich erreicht. Für die Außenfronten muß allerdings ein bau-akustischer Schutz vorgesehen werden. Der geringe Abstand zwischen den Gebäuden und der hochliegenden Verkehrsstraße an der Ostseite des Planungsgebietes zwingt zu einer Überprüfung der Nutzungen nicht nur in den unteren Bereichen.

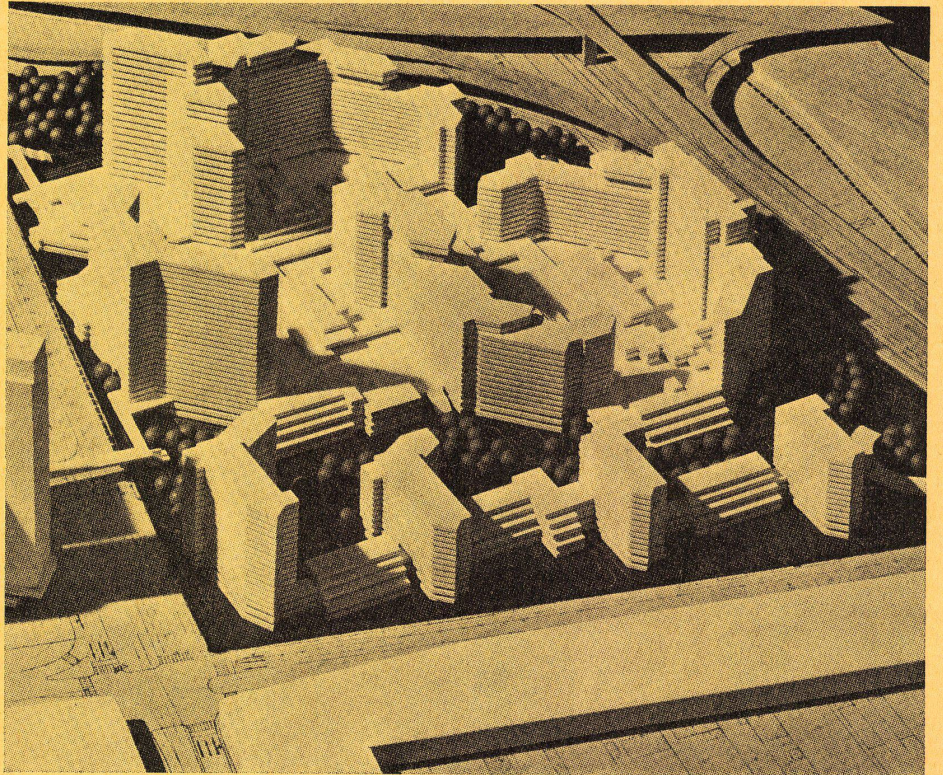
Die gute Gestaltung der Baukörper unterstützt das räumliche Grundkonzept.

Das System der inneren Erschließung ist richtig, bedarf in einigen Punkten jedoch einer Überprüfung hinsichtlich der Dimensionierung und der Einzelausbildung.

Das Angebot an Fußgängerwegen und -flächen ist groß und infolge der Einbauten nicht immer übersichtlich. Die Anbindung an den inneren Grüngürtel ist unentschieden.

Die Zuordnung der Parkierungsflächen zu den Nutzflächen ist gut gelöst.

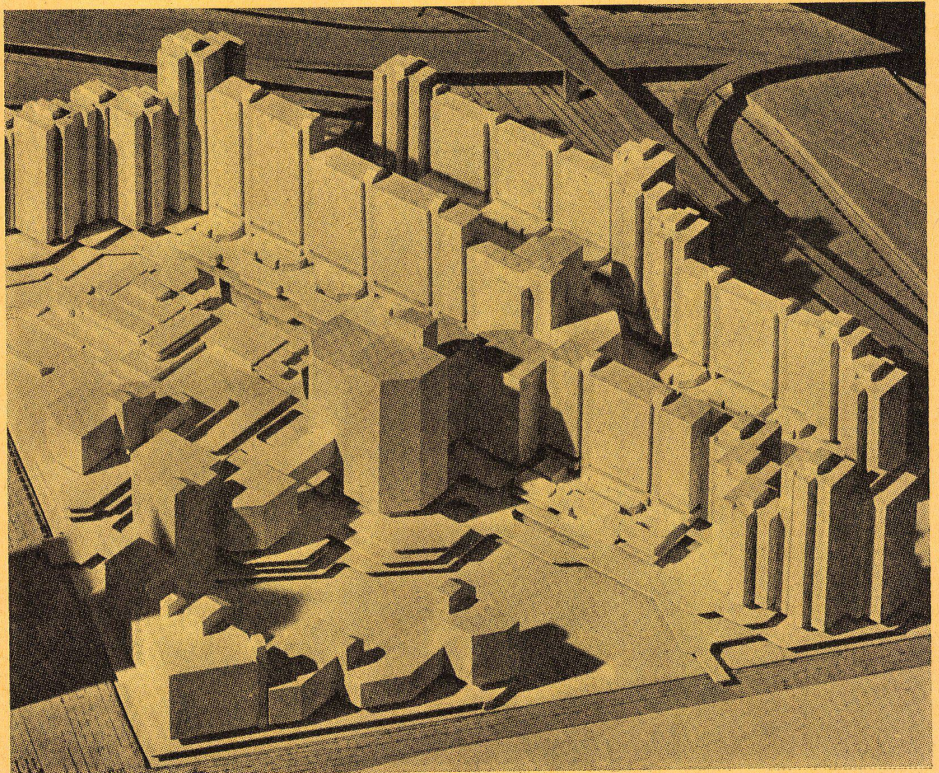
Der Verfasser führt das Konstruktionssystem, das er aus den Funktionen und Nutzungen ableitet, konsequent durch alle Ebenen und Geschosse, ohne damit eine Beeinträchtigung der Nutzung zu bewirken. Er erreicht dadurch Flexibilität und Wirtschaftlichkeit.



W. Henn, C. Wiechmann, Braunschweig
Mitarbeiter: E. Breust, D. Husemann,
T. Jansen, J. Schellmann, R. Soltani,
C. Rütenik, H. Braun (Verkehrsanlagen)



Durch diese Grundidee wird der Verfasser verführt, seine Baumassen im östlichen Teil des Grundstücks, also an der Autobahn, und damit in der Zone der größten Lärmentwicklung, zu konzentrieren. Es ist keine Frage, daß die angebotene Baukörpergruppierung ästhetisch reizvoll ist. Es wird jedoch bezweifelt, ob diese starke Dynamik bei der Durchführung der Aufgabe durchgestanden werden könnte. Die sinnvolle Zuordnung der Flächen unterschiedlicher Nutzung zeigt bei aller Strenge des Gesamtkonzepts eine hohe Qualität reicher Raumgestaltung. Die beiden östlichen Freiräume wirken im Hinblick auf die hohen Wohnscheiben zu eng. Sie zeigen im übrigen ein reiches und differenziertes Angebot an Folgeeinrichtungen und sind ansprechend gestaltet. Längs der Autobahn erfolgt an der Ostseite eine Abschirmung durch Laubenganghäuser mit geeigneten Fassadenelementen und an der Nordseite durch hochgeschossige Bebauung. Durch die Gassenbildung an der Nordfront entstehen zwischen den parallelen Gebäudeteilen Schallreflektionen. Der Innenbereich ist an der Luxemburger Straße gegen den Verkehrslärm nicht abgeschirmt. Leider ist ausgerechnet in der ruhigsten Zone Büronutzung vorgesehen, die durch Klimatisierung am ehesten baulichen Lärmschutz möglich macht.

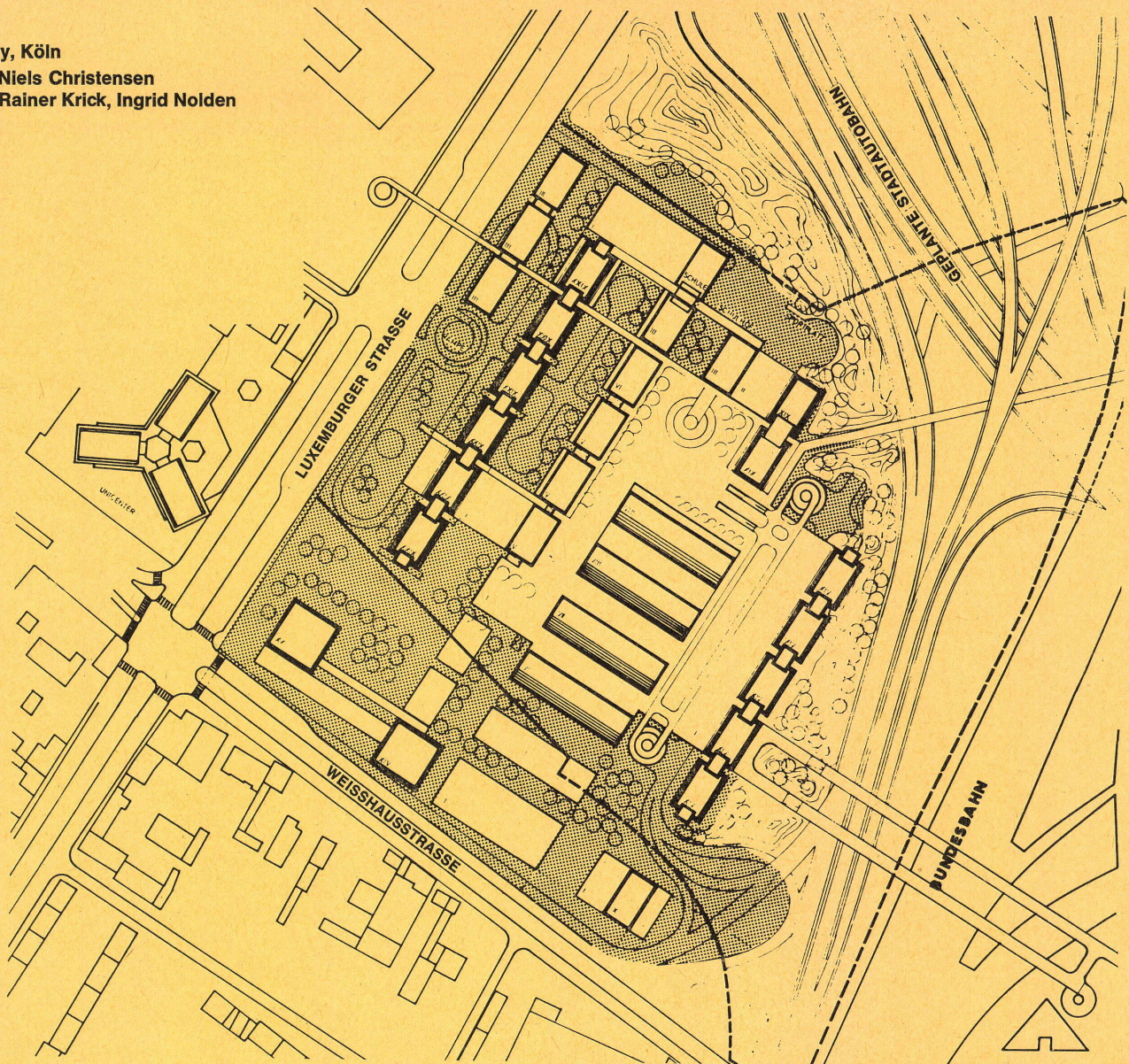


Entwurf

W. Ingendaay, Köln

Teamleiter: Niels Christensen

Mitarbeiter: Rainer Krick, Ingrid Nolden



Aus der Beurteilung

Das starre System ordnet sich schlecht in das Stadtgefüge ein. Die in der Ausschreibung geforderte Weiterführung des Grünzuges ist nicht gebührend beachtet. Der funktionelle Zusammenhang mit dem Universitätsbereich wird vermisst.

Die Gruppierung der Baukörper auf dem Grundstück wirkt schematisch und führt zu keiner räumlichen Gliederung.

Die unterschiedlichen Nutzungen sind zu isoliert voneinander entwickelt und lassen die gewünschte Integration vermissen. Die Anordnung des Einzelhandels in der 2. Ebene, nur mit Brücken erschlossen, verstärkt diese Isolierung.

Die außerhalb des Einkaufsbereiches in der 2. Ebene liegenden Restflächen sind weitgehend von Verkehrsanlagen belegt, von einer freiräumlichen Entwicklung kann nicht geredet werden.

Die Lärmschutzmaßnahmen sind unzureichend. Die Mittelgangstypen bringen mit sich, daß 50 Prozent der Wohnungen jeweils ausschließlich auf der belärmten Seite liegen.

Die Gestaltung der Baukörper wirkt monoton.

